

Bernd Marin  
Recent Weekly Columns  
*Der Standard, Wien, 08.02.2006*

## **Am Beispiel Ägypten's**

Nebenfolge islamistischen Terrors, der den Tourismus als Lebensader gemäßigt islamischer Länder wie Ägyptens, das mit dem Erzfeind Israel Frieden schloss, zerstören will: nach Massakern wie in Luxor 1997 oder Sharm el Sheikh 2004 bricht zwar der Massentourismus ein, Reisen gegen den Strom wird indes leichter.

Wohl sind Sicherheitskontrollen in jedem Tempel und Museum, Busse, die hunderte Kilometer im Konvoi unter Polizeischutz fahren, oder Touristenpolizei mit Maschinengewehren am Schiffsdeck irritierend, aber wirksam: sie bieten Sicherheit wie sonst nur an Flughäfen oder in Synagogen. Doch was uns Touristen Horden unsresgleichen erspart und bessere Betreuung bietet, ist katastrophal für Einheimische, die vom Tourismus leben: unser Reiseführer, je acht Semester Germanistik und Ägyptologie, hat als Freiberufler in der Saison 2005/2006 nur sieben statt der geplanten, langjährig üblichen 20 Wochentouren und schätzt den Ausfall an Touristen auf zwei Drittel.

Makellostes Sieb'sches Bühnendeutsch sprechend, hoch gebildet, feinsinnig, intelligent, doch politisch indoktriniert, erklärt er sich das Wegbleiben europäischer Touristen durch die Fernwirkungen der Unruhen im Irak und vor allem, so wörtlich, „den bevorstehenden Angriff des Westens oder den Atomschlag Israels gegen den Iran *im März dieses Jahres*“.

Wir verbrachten dennoch *Ras el Sana*, das islamische Neujahr ruhig in Ägypten, wo vor 3290 Jahren der erste Friedensvertrag der Menschheitsgeschichte geschlossen ward, im Mutterland unserer Zivilisation (und unseres Hundes Nubi). Was sind die Auswirkungen der Bevölkerungsentwick-

lung, Leitthema dieser Kolumne in den letzten Wochen, am Beispiel Ägyptens?

Ägypten hat sich im letzten Jahrhundert stürmischer verändert als jemals in den fast 5000 Jahren seiner dokumentierten, über Jahrtausende glorreichen Geschichte als führender Weltmacht und Wiege morgen- und abendländischer Kultur. Innerhalb eines einzigen, langen Menschenlebens: als der große arabische Schriftsteller und Nobelpreisträger Nagib Machfus 1911 in Kairo geboren wurde, hatte die Stadt 750.000 Einwohner, etwa die Größe eines Drittels von Wien; heute ist sie mit rund 15 Millionen Bewohnern fast zehnmal so groß wie Wien; eine Verschiebung der Bevölkerungsverhältnisse von mehr als 1:25. Ägypten hatte beim Bau des Suezkanals weniger Einwohner als Österreich, heute mit 75 Millionen fast zehnmal so viele, 2050 werden es mindestens 126 Millionen, vielleicht auch über 150 Millionen Ägypter sein. Trotz inzwischen von 6,56 auf 3,29 gesunkener (und auf 1,94 prognostizierter) Geburtenrate wächst das Land weiterhin alle 10 Monate um eine Million Menschen. Das natürliche Bevölkerungswachstum allein – Geburten abzüglich Todesfälle, ohne Berücksichtigung der Nettoauswanderung von 90.000 Personen jährlich – produziert Jahr für Jahr einen Bevölkerungsüberschuss zwei Mal höher als alle in Deutschland geborenen Kinder.

Ein Gedankenexperiment: Selbst wenn eine junge, modernisierte Türkei im Jahr 2050 mit dann 101 Millionen Einwohnern die EU verstärkte, um Alterung und Bevölkerungsschwund auszugleichen und die lahmenden Heimmärkte Richtung Zentralasien auszuweiten; und selbst wenn darüber hinaus kein Deutscher jemals mehr sterben würde während die Ägypter weiterhin den Weg aller Irdischen gehen, wird Ägypten schon in wenigen Jahren größer als das größte Land Europas sein – und Kairo nicht nur größer als Peking, sondern als Paris, London und Berlin zusammen.